

Damit die Welt zu den Senioren ins Haus kommt

Serie Günther Honel engagiert sich im Kauferinger Seniorenstift. Der stille Held des Monats Januar bringt mit immer neuen Ideen Abwechslung in den Alltag der Bewohner

VON ULRIKE RESCHKE

Sie versehen ihre Tätigkeiten, ohne großes Aufheben darum zu machen. Sie helfen, unterstützen, begleiten und gehen voran. Es sind die ehrenamtlichen Bürger, ohne die das Gemeinwohl nicht funktionieren würde. Wir, das sind der Landkreis, die Sparkasse Landsberg-Dießen und das Landsberger Tagblatt, sagen „Danke“ und stellen monatlich einen dieser „Stillen Helden“ im Porträt vor. Heute: Günther Honel aus Kaufering.

Christkindlmarkt, Faschingsumzug, Modenschau, Oktoberfest, Lichterserenade – im Seniorenstift Kaufering ist das ganze Jahr über viel geboten. Die meisten Bewohner sind nicht mehr mobil und auf Hilfe angewiesen. Ihr Alltag soll dennoch abwechslungsreich gestaltet werden und Anregung bieten. „Wenn die Bewohner nicht mehr zum Faschingsumzug gehen können, bringen wir ihn ins Seniorenstift“, beschloss deshalb Günther Honel vor einigen Jahren.

Als Ehrenamtlicher sorgt er für einen großen Teil des Veranstaltungsprogramms. „Er ist ein Goldstück“, sagt Seniorenstift-Leiterin Gabi Schüder dankbar, „wir könnten das in der Pflege nicht leisten. Es ist toll, was er macht.“

Seit der Kauferinger Rosenmontagszug mit Handwagen, einem kleinen Flugzeug und einem Miniaturschiff erstmals seine Runden durchs Erdgeschoss drehte, erweiterte Günther Honel das Veranstaltungsprogramm stetig – immer mit dem Rückhalt und der Unterstützung des Fördervereins. Auf den Faschingsumzug folgten die oben erwähnten Ereignisse. Höhepunkt im Jahr ist die Lichterserenade, bei der der Innenhof von 1000 Teelich-



Günther Honel engagiert sich auf vielfältige Weise für die Bewohner des Kauferinger Seniorenstifts.

Foto: Julian Leitenstorfer

ten und meterweise Lichterketten illuminiert wird. Bei den Aufbauten helfen die Hausmeister Palmerino Minutillo und Armin Reisch mit. „Allein könnte ich das gar nicht schaffen“, freut sich Günther Honel über die Hilfe. Auch Werkzeuge und Werkstatt stünden ihm zur Verfügung.

Christkindlmarkt mit Crêpes-Stand und Räuchermännchen-Bu-

de, Oktoberfest mit Riesenrad und Achterbahn – die Ereignisse im Jahreslauf baut Günther Honel auf Tischen auf. Alles ist beleuchtet, vieles beweglich und mit Strom betrieben. Für jedes Ereignis überlegt sich Honel jedes Jahr eine neue Attraktion. Gerade entstand eine Kirche für den Christkindlmarkt, den Oktoberfest-Jahrmarkt soll 2019 ein Autoscooter ergänzen.

Kleinere Requisiten erstet er auf dem Flohmarkt oder seltener als Neuware, alles andere (auch die Kullissen) wird selbst gebaut. „Ich liebe Basteleien“, schwärmt er, „alles entsteht spontan und ohne Plan.“

Kleinere Ausgaben bestreitet der Pensionär aus eigener Tasche, größere Rechnungen übernimmt der Förderverein des Seniorenstifts. Hier findet er auch die Helfer, die

zum Gelingen der Veranstaltungen beitragen. Sie bringen die Bewohner aus den Wohnbereichen zum Seniorencafé und wieder zurück oder betreuen beim Oktoberfest die Stände mit Dosenwerfen und Armbrustschießen.

Der 68-jährige, pensionierte Elektrotechniker wollte sich nach dem Renteneintritt ehrenamtlich engagieren. Noch im Berufsleben –

Einmal im Monat öffnet das Tanzcafé

er pendelte zu dieser Zeit täglich von Kaufering nach Ulm – schloss er sich dem Netzwerk Kaufering an. Zunächst kümmerte er sich um eine blinde Dame, die er zum Einkaufen begleitete, später betreute er einen älteren Herren. Heute ist Honel fast jeden Vormittag im Seniorenstift anzutreffen.

Mehrmals pro Woche assistiert er den Senioren beim Abendessen, schmiert Brote, bereitet Tee zu oder reicht Brei. Neben dem Freizeitprogramm engagiert sich Günther Honel als Heimführer, ist als Bindeglied zwischen Bewohnern und Belegschaft tätig. Einmal pro Woche leitet er das Tanzcafé und bittet dann auch die Damen zum Tanz. Jetzt würde er sich über weitere Gleichgesinnte im Förderverein freuen, da er inzwischen das jüngste Mitglied sei.

Am Ehrenamt schätzt er die Ungebundenheit – zu kommen und zu gehen, wann er wolle. „Und wenn ich mal abends ins Kino gehen will, bin ich eben nicht da“, sagt Günther Honel, der sich auch Zeit für seine Frau und die vier Enkel nimmt. Im Sommer könne dann schon mal eine Woche vergehen, bis er die Senioren wieder besucht.



Kurz & Aktuell



Kinderkino zeigt Welt des Gruffelo

Landkreis Das Kinderkino zeigt „Die ganze Welt des Gruffelo“. Diese besteht aus drei Filmen (Der Gruffelo, „Das Gruffelkind“, „Stockmann“) mit einer Länge von je 25 Minuten. Termine sind:

- **Prittriching** am Dienstag, 15. Januar, ab 15 Uhr in der Grundschule;
- **Landsberg** am Donnerstag, 17. Januar, ab 16 Uhr im Familientreffpunkt MiniMax;
- **Eresing** am Freitag, 18. Januar, ab 15 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus;
- **Hofstetten** am Samstag, 19. Januar, ab 15 Uhr in der Aula der Schule;
- **Finning** am Dienstag, 22. Januar, ab 15.30 Uhr im Feuerwehrhaus;
- **Eching** am Mittwoch, 23. Januar, ab 16 Uhr in der Sporthalle;
- **Kaufering** am Donnerstag, 24. Januar, ab 15.30 Uhr im Pfarrzentrum Thomas-Morus-Heim;
- **Scheuring** am Freitag, 25. Januar, ab 15 Uhr in der Schule;
- **Dießen** am Samstag, 26. Januar, ab 15 Uhr im Kinderdorf;
- **Pitzling** am Montag, 28. Januar, ab 15 Uhr in der ehemaligen Schule;
- **Reichling** am Mittwoch, 30. Januar, ab 15 Uhr im Pfarrheim;
- **Fuchstal** am Donnerstag, 31. Januar, ab 15.30 Uhr im Jugendtreff. (kila)

LANDSBERG

Informationsabend für werdende Eltern

Am Mittwoch, 16. Januar, ab 19 Uhr findet ein Informationsabend für werdende Eltern im Klinikum Landsberg statt. Informationen zum Thema „Die Geburt“ gibt Dr. Britt Kerler, Chefarztin der Abteilung für Gynäkologie.

Es werden die Entbindungsräume und die integrative Wochenstation besichtigt und zukünftige Eltern können Geburtshelfer, Hebammen, Kinderärzte und Kinderkrankenschwestern kennenlernen. (kila)

In Sandau fällt die Vesper aus

Aufgrund der Wetterlage fällt die Vesper am Sonntag, 13. Januar, in St. Benedikt in Sandau aus. (lt)

Geschäftsstelle der VHS bleibt geschlossen

Aufgrund einer Fortbildung am Montag, 14. Januar, bleibt die Geschäftsstelle der Volkshochschule in Landsberg geschlossen. (saar)

Polizei-Report

LANDSBERG

Geparktes Auto angefahren

Die Polizei meldet einen Fall von Unfallflucht in der Augsburgener Straße in Landsberg am Dienstag: Eine Frau hatte ihren schwarzen Skoda Octavia gegen 12.45 Uhr auf dem Parkplatz eines Drogeriemarktes abgestellt. Er wurde von einem schwarzen VW Golf beim Ausparken beschädigt. (lt)

Unbekannte verkratzen einen BMW Mini One

In der Zeit vom 25. Dezember bis zum 5. Januar sind beide Beifahrer Türen eines roten BMW Mini One verkratzt worden. Sachschaden: 600 Euro. Laut Polizei war der Wagen in einem Innenhof in der Katharinenstraße in Landsberg abgestellt. (lt)

📞 **Hinweise** an die Polizei Landsberg unter Telefon 08191/932-0.

Wer hat noch etwas aus der NS-Zeit?

Stadtmuseum Im Januar werden noch historische Objekte aus der Zeit von 1933 bis 1945 angenommen

Landsberg Das Neue Stadtmuseum in Landsberg ist auf der Suche nach Erinnerungen und interessanten Objekten mit Bezug zu Landsberg aus den Jahren 1933 bis 1945. Seit November können Landsberger oder Bürger aus dem Landkreis ins Museum kommen und ihre Gegenstände aus der Zeit des Nationalsozialismus oder der Nachkriegszeit mitbringen.

Welche Gegenstände haben nun die Landsberger bislang ins Museum gebracht? „Das sind ganz unterschiedliche Dinge, wie Feldpostbriefe, Abzeichen, ein Zuckersack des Verpflegungsamtes oder eine Mütze der Deutschen Arbeitsfront“, berichtet Museumsleiterin Sonia Fischer, „am häufigsten erhalten wir jedoch Fotos und Dokumente aus der NS-Zeit.“ Manch ein Besucher komme mit mehreren Alben,

die Fotos aus der Wehrzeit eines Angehörigen enthalten, oder mit einer Sammlung von Feldpostbriefen, Sterbebildern und Wehrpässen, die den Weg gefallener Soldaten dokumentieren. Die Familienangehörigen erzählten berührende Geschichten, die im Museum manchmal auch als Audio festgehalten werden.

Darunter ist zum Beispiel die Geschichte von Lothar Heidenhain, der als Feldunterarzt bei Kriegsende durch Landsberg kam, just am 27. April, dem Tag, als morgens die Lechbrücken gesprengt wurden, um die Amerikaner daran zu hindern, den Fluss von Westen zu passieren. Die Eindrücke von Landsberg hielt der 23-Jährige in einem Brief an Mutter und Schwester fest, in dem er schrieb: „Aus dem Westen und Süden der Stadt hörte man das

Rollen der amerikanischen Panzer, vereinzelte Granaten pfffen ab und zu über die Stadt hinweg. Wir waren kurz aus dem Wagen ausgestiegen und betrachteten den Marktplatz genauer. Überall hingen weiße Betttücher aus den Fenstern, ein eigenartiger Eindruck, wenn man so etwas zum ersten male sieht.“

Bis Ende Januar besteht jeden Donnerstag zwischen 10 und 18 Uhr die Möglichkeit, im Museum Gegenstände, Fotos oder Geschichten vorzustellen. Das Museumsteam prüft dann, was in die Sammlung aufgenommen wird, weil es einen spannenden Teil Stadtgeschichte erzählen kann.

Weitere Informationen zu den städtischen Museen und zum Sammlungsauftrag finden sich online auf www.museum-landsberg.de (lt)



Das Bild zeigt einige bereits dem Stadtmuseum überlassene Stücke aus der Zeit des Dritten Reichs. Foto: Neues Stadtmuseum

34-Jähriger schenkt Mädchen Joint

Justiz Vor Gericht kommt die sonderbare Verbindung eines Erwachsenen zu einer Jugendlichen ans Licht

Landsberg Bahnhof Utting im Juni 2018: Ein 34-jähriger Mann gibt einem 13-jährigen Mädchen kostenlos zwei Joints. Dafür musste er sich jetzt vor dem Schöffengericht in Landsberg verantworten. Vorwurf: unerlaubte Weitergabe der „weichen Droge Haschisch“. Richter Alexander Kessler und Staatsanwältin Melanie Ostermeier kreideten dem Angeklagten vor allem an, dass er als Erwachsener Rauschgift an eine Minderjährige abgegeben habe. Für solch ein Delikt sieht der Gesetzgeber eine Mindeststrafe von einem Jahr vor, wie bei der Verhandlung gesagt wurde.

Der Angeklagte und das Mädchen kannten sich. Wenn sie sich trafen – mit Vorliebe am Bahnhof –, war in aller Regel eine 13-jährige Freundin dabei. Auch an dem Abend, als der

Mann die beiden Joints übergab. Nach seiner Darstellung soll die 13-Jährige den Mann davor mit den Worten „du hast doch etwas bekommen“ indirekt dazu aufgefordert haben. Der 34-Jährige gab die Joints weiter. Bei einer späteren Vernehmung bei der Polizei gab das Mädchen an, sie nicht geraucht, sondern in einen Bach geworfen zu haben.

Ihr und ihrer Freundin wurde eine Zeugenaussage vor Gericht erspart. Denn der Angeklagte, der sieben Vorstrafen auf dem Kerbholz hat – darunter mehrere einschlägige Delikte –, räumte die ihm zur Last gelegte Tat rundum ein.

Die Schuld für sein sonderbares Verhalten suchte er am wenigsten bei sich selbst, sondern bei einem der Mädchen: Es habe ihm des Öfte-

ren Liebesbriefe geschrieben, mitunter dekoriert mit Schokoladen-Herzchen. Trotzdem habe er der 13-Jährigen irgendwann deutlich zu verstehen gegeben, dass die Verbindung („Freundschaft“) – es sei kein Verhältnis mit sexuellem Kontakt gewesen – keinen Sinn mache. Auf

Eine stationäre Therapie soll den Erfolg bringen

die Joints kam der Mann auch zu sprechen: Die habe er von einem Arbeitskollegen zu seinem Geburtstag im Juni 2018 geschenkt bekommen. Angeblich wollte er sie nicht selbst rauchen, sondern verschicken – „wenn wieder mal Besuch kommt“. Seit 2009 habe er nicht mehr gekiffert.

Diese Schilderung nahm ihm das Gericht nicht ab: „Warum haben Sie der 13-Jährigen auf ihre Briefe immer wieder geantwortet und warum sind Sie ihr nicht aus dem Weg gegangen?“, wollte Richter Alexander Kessler von ihm wissen. Denn, wenn er sich selbst nicht wohlgefühlt hätte und wie ein „Ehrenmann“ oder „Held“ vorgekommen sei, hätte der Kontakt doch nicht so lange bestanden. Kessler sprach von einem „völlig inkonsequenten Verhalten“ des Angeklagten.

Der erklärte, dass er nicht „fies“ sein und der 13-Jährigen auch nicht wehtun wollte: „Genau das ist sein Problem: Er tut sich schwer, sich zu positionieren“, stellte Rechtsanwältin Alexandra Fuchs fest. Bekannt wurde in diesem Zusammenhang, dass der Beschuldigte seit geraumer

Zeit unter posttraumatischen Belastungsstörungen leiden würde. Mehrere Versuche soll er bereits gestartet haben, um dagegen anzukämpfen. Zum Erfolg verhelfen soll nun eine stationäre Therapie in einer psychiatrischen Klinik ab 1. April. Diese Weisung ist Bestandteil des Urteils, das von allen Beteiligten angenommen wurde, und somit bereits Rechtskraft hat. Verhängt wurde eine Haftstrafe von einem Jahr und acht Monaten. Die wird für drei Jahre zur Bewährung ausgesetzt.

In dieser Zeit wird der Mann von einer Bewährungshelferin unterstützt. Ihm wurde auferlegt, drogenfrei zu leben. Darüber hinaus muss er 120 Stunden beim Sozialdienst Katholischer Männer tätigen. (eh)